# "Das ist moderne Regierungsführung"

## Sarah Ryglewski über ihre neue Aufgabe als Leiterin des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung

**ANJA MAIER**

Frau Ryglewski, seit letzter Woche sind Sie nicht nur Staatsministerin für Bund-Länder-Beziehungen beim Kanzleramt, sondern auch neue Leiterin des dortigen Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung. Was ist das für eine Aufgabe?

Der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung wolle vor allem zu verbindlichen Entscheidungen kommen, betont Sarah Ryglewski.

**Sarah Ryglewski:** Nachhaltigkeit hat für die Bundesregierung höchste Priorität. Das sehen Sie schon daran, dass der Begriff im Titel des Koalitionsvertrages steht – „Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“. Ich habe also eine Querschnittsaufgabe, bei der es darum geht, die Arbeit sämtlicher Ressorts in Bezug auf Nachhaltigkeit zu koordinieren.

***Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?***

Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema. Es geht nicht nur um Energie und Klimaschutz, sondern auch um Fragen von Bildung oder Entwicklungszusammenarbeit. Richtschnur sind die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die SDG. Auf diese 17 Themen wie Armutsbekämpfung, Ernährung, Gesundheit, Bildung oder Gleichstellung hat sich die Weltgemeinschaft 2015 im Rahmen der Agenda 2030 verpflichtet.

***Was machen Sie genau?***

Ich bin in der Bundesregierung die Ansprechpartnerin für dieses Thema. Ich leite den Staatssekretärsausschuss Nachhaltigkeit, der Strategien zur Umsetzung der Agenda 2030 erarbeitet. Über seine Arbeit werde ich regelmäßig im Kabinett berichten. Aber wir behalten auch die Praktikabilität von gefassten Beschlüssen im Auge, hier vor allem im Gespräch mit der Zivilgesellschaft. Und als Bund-Länder-Koordinatorin stehe ich dazu im Austausch mit den Ländern und Kommunen.

***Seit etlichen Jahren berät der Rat für nachhaltige Entwicklung die Bundesregierung. Was ist die Schnittstelle zum von Ihnen geleiteten Ausschuss?***

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung ist gewissermaßen der „Berater-Rat“ und nimmt am Staatssekretärsausschuss teil. Dort wiederum besprechen wir, wie wir die Empfehlungen des Rates in Regierungshandeln umsetzen können.

***Im Koalitionsvertrag steht, die Ampel „betone“ die Agenda 2030 als Richtschnur ihrer Politik. Betonen kann man viel – was wollen Sie bewegen?***

Ich finde wichtig, dass wir beide Ebenen dieser 17 Ziele ernst nehmen und konkret werden. Das eine ist die nationale Seite. Nehmen Sie das Thema Bildung: Nur eine Gesellschaft, die die Zukunft der Arbeitswelt im Blick hat, kann wirtschaftlich Schritt halten. Das andere ist der globale Aspekt. Wir erleben gerade, wie wichtig Bündnisse in der Welt sind. Deshalb haben wir ein großes Interesse daran, dass auch die Teile der Erde sich gut entwickeln können, in denen es noch Nachholbedarf gibt. Das innerhalb der Bundesregierung zu koordinieren ist meine Aufgabe.

***Was antworten Sie, wenn gesagt wird, bei diesem Leitungsposten gehe es weniger um konkrete Entscheidungen als um ein „Nice to have“. Nach dem Motto: Irgendjemand muss es ja machen.***

Wer das sagt, hat in meinen Augen nicht verstanden, wie wichtig das Thema Nachhaltigkeit ist. Die Entscheidung, dieses Querschnittsthema beim Kanzleramt anzudocken, war ja eine bewusste. Deswegen: Das ist nicht „nice to have“, sondern moderne Regierungsführung.

***Sie werden Ihre Arbeit sicher nicht allein machen. Wie wird diese Aufgabe personell und finanziell ausgestattet sein?***

Es gibt hier im Kanzleramt ein Referat für dieses Thema, für das ich zuständig bin. Auch in den Ministerien gibt es viele Menschen, die zum Thema Nachhaltigkeit arbeiten. Es wäre ja nicht angemessen, wenn das Kanzleramt nur Vorgaben machen würde. Klar ist, dass wir vor allem zu verbindlichen Entscheidungen kommen wollen, an einem personellen Wasserkopf hat niemand ein Interesse.

***Wenn 2025 Bundestagswahl ist – was würden Sie gerne für Bremen und Bremerhaven in Sachen Nachhaltigkeit erreicht haben?***

Bremen ist in diesem Bereich schon heute recht gut aufgestellt. Der Senat hat schon vor Jahren damit angefangen, seine Beschaffungspolitik nachhaltig zu gestalten, etwa bei Büromaterialien oder der Einrichtung bis hin zum Mineralwasser. Ich kann den Bremern natürlich nichts vorschreiben, aber ich würde mir für die ganze Republik wünschen, dass die öffentliche Hand hier Vorreiterin ist. Wenn zum Beispiel neu gebaut wird, soll es nicht nur um Umwelt- und Klimaschutz gehen, sondern auch darum, dass die Maßnahmen nachhaltig finanziert werden. Das zeigt doch schon: Eine Sache, die erst einmal abstrakt klingt, hat auch ganz konkrete Aspekte. Wenn wir als Bund den Kommunen und Ländern Umsetzungsvorschläge an die Hand geben können, haben wir schon viel erreicht.

***Die Bundesregierung berät aktuell über das dritte Entlastungspaket wegen der hohen Energiepreise. Was ist nachhaltig daran, eine galoppierende Krise mit immer neuen Steuermilliarden befrieden zu wollen, die dann langfristig fehlen?***

Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass Politik auf Entwicklungen wie die Preissteigerungen reagieren muss. Gleichzeitig bemühen wir uns intensiv darum, weg von fossilen Energieträgern zu kommen und den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben. Insbesondere gibt es große Anstrengungen zur Reduktion von Gaseinsatz durch Energieeffizienz, Energieeinsparung und Elektrifizierung. Die Investitionen dafür sind gelebte Nachhaltigkeit.

*Das Gespräch führte Anja Maier.*

ZUR PERSON

Sarah Ryglewski (39)

ist seit 2015 Bremer Abgeordnete im Bundestag und seit dem Dezember 2021 Staatsministerin für Bund-Länder-Beziehungen und Leiterin des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung beim Kanzleramt. Von August 2019 bis Dezember 2021 war sie Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen.